

Wer Dich erkannt, der ist entflammt
Dir muthig nachzustreben.

Wir schwören freudig allesammt,
Nach Deinem Bild zu leben.

Und wo im Kreis der Becher klirrt
Und wir von Freiheit singen,
Da soll auch Dir ein Lied, o Wirth,
Aus tiefster Brust erklingen.

Julius Schanz.

Boigtländisches.

Auch ein Reisebericht.

Hin edles Roß, — du Pegasus von — — na, das braucht gerade Niemand zu wissen, denn ich bin nicht so eitel, unter jeden Quark meinen Namen zu setzen. — Träume sollt Ihr nicht zu hören bekommen, auch grade nicht viele Gedanken von mir, aber Erfahrungen, damit Ihr seht, wie's um uns steht, und das ist jetzt wirklich eine Sache von Bedeutung, die den Muth der Schwächeren wieder aufrichtet und die Stimme der Führer verstärkt. Also: —

Noch einige, kräftige Peitschenhiebe und langsamen Trabes rollte mein Hamburger in die Residenzstadt Greiz; bekanntlich eine von den vier und dreißigen, im lieben deutschen Vaterlande. Nicht viel hatte sich die gute Stadt äußerlich geändert; — der Brücken- und Pflasterzoll war sich, — wie das schlechte Pflaster selbst, — gleich geblieben, — die jungen Offiziers trugen die Nase immer noch unter dem Winkel von 72 Grad; — die Philister von ehemals machten dieselben Schafsgesichter, die Hofbedienten rannten, in ihrer unvergleichlichen Livree, immer noch unaufhaltsam durch die Straßen, — die erschrecklichen Kanonen standen noch immer vor der Hauptwache, — nur — und das waren die wenigen äußerlichen Neuigkeiten — auf einer der letztern hatte sich eine müde Fliege niedergelassen, — die Pferde des Serenissimus hatten dicke Beine bekommen und draußen und drunten exercirte die Bürgerwehr.

Innerlich ja, — poß Belten, — da hat es allerdings einen ganz neuen Menschen angezogen, das liebe Greiz. — Bei dem Bierkrug in Treufeln, bei welchem man sonst nur die trivialsten Anekdoten, sogar in Gegenwart des Herrn Durchlaucht selbst, zu hören bekam; in Treufeln, wo sogar einmal ein nasenweiser Leutnant sich erkühnte, Oberländern, als Einem, der hintern Mist aufgewachsen sei, — zu bezeichnen! — in eben demselben Treufeln habe ich diesmal Gespräche vernommen, Ideen herausge-

saugt, die mich vermuthen lassen, daß man auch in Greiz zur Republik reis sei.

Leider mußte ich hier die traurige Erfahrung machen, daß in Weimar die Bürgerwehr gegen Bürger das Bajonett gefällt und gebraucht habe. Sollte kein anderes Mittel übrig geblieben sein, diese Leute zu zerstreuen, deren Führer allerdings sich sehr gemein benommen haben sollen. Derartige Leute, die so fürchterlich gesunken sind, daß sie auf öffentlichem Markte, von hoher Tafel herab, in Gegenwart von unzähligen Frauen und Mädchen, — die sittliche Reinheit der eignen, leiblichen Mutter brandmarken; — psui, das sind keine Republikaner und auf solche können wir unbedingt das Sprichwort anwenden: „Herr behüte uns vor unsern Freunden!“ —

Von einem Republikaner verlange ich republikanische Tugenden; wohin ich, vor Allem mit, gleich dem Amerikaner, die höchste Achtung vor unsern Frauen und Anstand gegen Jedermann, sei er, wer er immer wolle, — zähle. — Wir werden ja so immer vom Unerfahrenen als gemeines Gesindel bezeichnet; darum aufgeschaut — und Alles vermieden, was diese Annahme nur im Entferntesten rechtfertigen könnte!“ —

Viel Aufmerksamkeit schenkte ich den literarischen Bestrebungen dieser kleinen Residenzstadt. Bekanntlich giebt es dort drei Organe: „die elektrischen Funken,“ „die Norma“ und „den reußischen Boten.“ Der Redaktor des ersteren ist zwar ein Republikaner; doch könnte sein Blatt etwas republikanischer sein. Es schlägt sich viel zu viel mit den Greizer Angelegenheiten und Lokalpressen herum und wird daher niemals ein allgemeineres Interesse erregen. Seine Mitarbeiter sind außerordentlich gut und alte, bewährte Freisinnige darunter. — Also, liebes Blättlein, etwas allgemeiner! —

Die Norma? — wird bald zur Urna werden, worin man die Asche des dahingeshiedenen reußischen Boten aufbewahren kann; denn letzterer wird, nach Aussage alter erfahrener Aerzte nicht lange mehr leben, weil er sich bereits, wie alle vom Spleen Befallenen, sein baldiges Ende ahnend, — lithographiren läßt.

Oder sollte das Gerücht wahr sein, daß Hr. Bote und Fräulein Norma sich zu heirathen gedenken und, nach Grundsatz weiblicher Emanzipation, ihren geschlossenen, ehelichen Bund unter der Firma: „Reußischer Normal-Boden,“ — proklamiren wollten? — Nun, in wilder Ehe haben sie ohne dies schon gelebt. — Sollte ein Hausfreund nöthig sein, so schlage ich keinen Würdigern, als den Boten aus dem